

Wattenscheider Zeitung.

Organ für Stadt & Amt



Wattenscheid & Amt Meckendorf.

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mk., in der Geschäftsstelle 1.75 Mk. vorauszahlbar. (Im Postgebiet 2 Mk.)

Anzeigen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., für Auswärts mit 18 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile berechnet. Eine Zusage für bevorzugte Stellung kann nicht gegeben werden, billige Wünsche werden gern erfüllt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Carl Dusch in Wattenscheid.

Telephon Nr. 181.

Confirmation

und Communion

empfehlen wir
als besonders vortheilhaft:

Vollständiges Kleid, 1.32
6 Meter schwerer Kleiderstoff Mk.

Vollständiges Kleid, 2.70
6 Meter solides Fabrikat Mk.

Vollständiges Kleid, 2.88
6 Meter berber Tuchstoff Mk.

Vollständiges Kleid, 3.30
6 Meter reinwollener Cheviot Mk.

Vollständiges Kleid, 4.50
6 Meter schwerer reinwollener Cheviot Mk.

Vollständiges Kleid, 4.50
6 Meter reinwollener Cachemire Mk.

Vollständiges Kleid, 4.75
6 Met. schwer. schwarz. Stoff, reine Wolle, Mk.

Vollständiges Kleid, 5.40
6 Met. schwerer reinwollener Cachemire, Mk.

Vollständiges Kleid, 7.00
6 Meter reinw. schwarzer Fatalestoff, Mk.

Vollständiges Kleid, 8.00
6 Meter elegante Neuheit, reine Wolle, Mk.

Vollständiges Kleid, 10.50
6 Meter reinwollener Friso, Mk.
und höher.

**Gebrüder
Alsberg**
Wattenscheid.

Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 2. März. Abg. Felsch begründet die Interpellation betr. Vorlage eines Gesetzentwurfs über Organisation des Handwerks. Das Handwerk sei durch die Gewerbeordnung zurückgegangen. Der Staat thue nichts, um diesem Rückgang zu steuern. Man solle in dieser Hinsicht vorsichtiger sein. Ueberall gebe man Schutzgesetze, nur für die kleinen Handwerker nicht. Die Innungen, wie sie jetzt seien, hätten nur Pflichten, dagegen keine Rechte. Der Handelsminister bemerkt, es sei richtig, daß das Handwerk zurückgegangen sei; das sei aber die Folge der Verhältnisse, die Niemand ändern könne. Die Regierung habe die Aufgabe, zu helfen, völlig erkannt. Es sei wünschenswerth, daß das Handwerk Genossenschaften und Genossenschaftsverbände bilde, die dann mit der Berliner Central-Genossenschaftskasse in Verbindung treten, um so die materielle Lage des Handwerks zu heben. Das Handwerk müsse sodann dem Kunstgewerbe mehr Aufmerksamkeit schenken, deshalb müsse es corporirt sein. Die Regierung betrachte die Zwangsinnungen als nöthig, um das Handwerk aus seiner lethargie zu wecken. Der frühere Entwurf der Handwerker-Organisation sei nunmehr umgearbeitet und in den Bundesrathsausschüssen erledigt worden. Redner verspricht, daß der Entwurf bis zum 15. März an den Reichstag gelange. Die Durchführung des Befähigungsnachweises sei außerordentlich schwierig, wie die Erfahrungen Oesterreichs zeigten. Man solle sich deshalb auf das Erreichbare beschränken, also das, was in dem Entwurf stehe. Das Haus tritt hierauf in die Besprechung der Interpellation ein. Abg. Bueck wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers über die Zwangsorganisation, die mit der Gewerbefreiheit unvereinbar wäre, und stimmt seinen Bemerkungen über den Befähigungsnachweis zu. Die moderne Fortentwicklung bringe allerdings gewissen Handwerksformen den Untergang, aber neue Formen würden entstehen. Jedenfalls sei die Behauptung, daß der Mittelstand im Niedergang sei, unzutreffend. Redner warnt schließlich vor allzu großen Hoffnungen. Abg. Jedditz stellt fest, daß das Bedürfnis einer corporativen Organisation von der Staatsregierung, wie von den verbündeten Regierungen anerkannt sei. Die bisherigen Maßnahmen im Interesse des Handels und Gewerbes kämen nur der Großindustrie zu Gute. Für die kleinen Handwerker sei die Organisation in 3facher Richtung erforderlich, nämlich: die Vereinigung zu wirtschaftlichen Zwecken, technische Fortbildung des Nachwuchses und Hebung des Kunstgewerbes. Bezüglich des Befähigungsnachweises werde sich der Reichstag schwerlich mit dem begnügen, was der Entwurf enthält. Die corporative Vereinigung der Handwerker fordere den Befähigungsnachweis als notwendige Voraussetzung. Die Handwerker werden nicht eher ruhen, als bis sie diesen erreicht haben. Abg. v. Brochhausen bemerkt, man dürfe die Bildung von Zwangsinnungen von der Abstimmung der Mehrheit nicht abhängig machen, sonst würden die Innungen oft nicht zu Stande kommen. Das Handwerk warte auf die Organisation und auf eine geeignete Vertretung; jeder Tag Verzögerung begünstige die Krise des Verfalles. Abg. Ehlers führt aus, durch diesen Gesetzentwurf würde das Handwerk nicht gehoben, auch bei seiner Annahme würden sich die Handwerker nach wie vor beklagen. Der Vorwurf, die Regierung thue zu wenig für das Handwerk, sei unbegründet; die Regierung thue im Gegentheil viel zu viel, um seinen Forderungen nachzukommen. Eine allgemeine Einführung des Befähigungsnachweises würde mißlingen. Was dem Handwerk noth thut, ist die Verbilligung des Credits. Abg. Felsch tritt für den Befähigungsnachweis ein, ebenso Abg. Pleß, welcher auch für die Zwangsinnung spricht. Hiermit wird die Besprechung der Interpellation geschlossen. Es folgt die Beratung des Antrags Brütt betr. die Fahren über den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Brütt begründet den Antrag und führt aus, 14 Fahren des Kanals hätten im Winter 6 Wochen lang den Dienst eingestellt, wodurch die Anwohner schwer geschädigt worden seien. Er bitte um eine bessere Einrichtung der Fahren. Geheimrath Jost erklärte, die Untersuchung habe allerdings beklagenswerthe Unzuträglichkeiten ergeben: die Regierung würde auch ohne den Antrag sich mit den Reichsbehörden in Verbindung gesetzt haben, um Wiederholungen unmöglich zu machen. Zweifellos werde das Reich ein ausreichendes Entgegenkommen zeigen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Brütt angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Fischerei in der Provinz Hannover wird ohne Erörterung nach den Beschlüssen der Commission angenommen. — Es folgen Petitionen. Die Petition betr. die Heranziehung der sogenannten freien Konsumvereine zur Einkommensteuer beantragt der Abg. Wegner der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, noch im Laufe der Session dem Hause einen Abänderungsvorschlag vorzulegen, wonach alle Konsumvereine, in welche Form sie sich auch kleiden mögen, zu allen Steuerlasten herangezogen werden können. Abg. Baensch tritt dem Vorredner bei und weist auf die Schädigung der kleinen Kauf-

leute durch die Konsumvereine hin. Oberfinanzrath Wachler bedauerte gleichfalls, daß die Konsumvereine zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden können, er empfiehlt jedoch, die Petition lediglich als Material zu überweisen. Nach längerer Erörterung zieht Abg. Wegner seinen Antrag zurück, darauf wird der Antrag Baensch, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen. Eine Reihe von Petitionen wird gemäß den Anträgen der Commission erledigt. Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Dom-Interimskirche bei und besuchten Nachmittags 3 Uhr die Baustätte des neuen Domes. Nach beendeter Besichtigung derselben machte das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Zur Abendtafel waren der Fürst und die Fürstin Radziwill geladen.

Der Kaiser empfing heute Nachmittag in feierlicher Audienz die außerordentliche persische Botschaft. Später wurden die Herren auch von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser begibt sich morgen Abend nach Wilhelmshaven und wird dort am Samstag der Bereidigung der Recruten beizuwohnen.

Der Präsident des Reichstages v. Duol hat auf die Einladung zur Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm den Großen an die Mitglieder des Ersuchen gerichtet, ihre Theilnahme an der Feier bis zum 4. März mitzuteilen.

Im Herrenhause ist die nächste Plenarsitzung auf den 20. März anberaumt worden.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag um 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Einer Petersburger Meldung zufolge ist am russischen Hof ein tiefgehender Zwiespalt ausgebrochen. Die Kaiserin-Mutter machte Murawiew heftige Vorwürfe wegen seiner griechenfeindlichen Politik und erklärte, sie werde den Petersburger Hof verlassen und sich nach Kopenhagen zurückziehen.

Wie die „Zeit“ berichtet, ist kürzlich eine Deputation rheinischer Großindustrieller bei dem Kultusminister gewesen, um ihm Vorstellungen über das Auftreten Prof. Ad. Wagners in Hochum zu machen.

Staatssekretär v. Stephan ist soweit wieder hergestellt, daß der Verband abgenommen werden konnte, muß jedoch zur Schonung des Fußes noch einige Tage das Bett hüten.

Die Meldung, die Beratungen über die Militärstrafprozessordnung wären seit Freitag vertagt, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ für unrichtig. Die Beratungen werden wie bisher fortgesetzt.

Der Vorstand des Innungsverbandes „Bund deutscher Tischlerinnungen“ hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher um die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesamte Tischlereigewerbe ersucht wird.

Eine politische Partei „Das deutsche Cartell“, ist gestern von bisherigen Anhängern der beiden konservativen Parteien, des Bundes der Landwirthe, der Nationalliberalen und deutsch-sozialen Reformpartei ins Leben gerufen worden. Die betr. Versammlung, in welcher Dr. Lange referirte, war von etwa 600 Personen besucht. Wir nehmen von der Nachricht nur der Curiosität halber Notiz. Lebenskräftig wird dieses „deutsche Cartell“ nicht sein.

Es ist nicht zu verkennen, daß es unbillig ist, die ältern Ober-Postassistenten, Bureau-Assistenten und Postverwalter von der Beforderungsbesserung auszuschließen. Man fragt sich mit Recht, weshalb gerade diese Beamten trotz ihres Wohlverhaltens nicht berücksichtigt werden sollen, während doch andere auf gleicher Linie und in gleichen Gehaltsverhältnissen befindliche Beamte bedacht werden.

Kiel, 2. März. Die 2. unter Befehl des Contreadmirals Prinz Heinrich stehende Division tritt Mitte April ihre 1. diesjährige Uebungsfahrt nach den norwegischen Gewässern an.

Wilhelmshaven, 2. März. Der Kaiser, der am Donnerstag Mittag zur Recrutenbereidigung eintrifft, wird an der Enthüllung der Gedächtnistafel für die Mannschaften des „Itis“ theilnehmen und an Bord des Panzerschiffes Kurfürst Friedrich Wilhelm wohnen.

Ausland.

Bern, 2. März. Die Bundesversammlung ist zu einer außerordentlichen Frühjahrstagung auf den 15. ds. einberufen. Im Nationalrath beginnt die Beratung der Unfall- und Krankenversicherungsentwürfe.

Brüssel, 2. März. Gestern brach in unerwarteter Weise ein Generalstreik der hiesigen Gasarbeiter aus. Dieselben fordern den 8. und 9. März und eine 20 Proc. Lohnerhöhung. Der Ausfall ist allem Anschein nach von den socialistischen Gemeinderäthen ins Werk gesetzt. Die Polizei hat die Gasfabrik besetzt, weil die Ausständigen eine drohende Haltung einnahmen.

Brest, 1. März. 184 Mann Verstärkung wurden für das Mittelmeergeschwader nach Toulon gesandt.

Paris, 2. März. In der Kohlengrube Mongoeffe fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen statt, welche mit einem Steinhaufen empfangen wurden. Die Gendarmen erschossen 1 Mann. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter auch Frauen.

Rom, 1. März. Es wird jetzt bestimmt versichert, daß die Bischöfe von Rouen und Lyon im nächsten Consistorium zu Cardinälen ernannt werden sollen.

— 2. März. Der Papst empfing gestern am Jahrestage seiner Krönung in feierlicher Audienz die Cardinäle, Bischöfe und Prälaten.

Athen, 2. März. In der Deputirtenkammer erklärte der Marineminister, die Befehle der Admirale an den griechischen Commodore von Rheneß lauten: Die Admirale erlauben nicht eine Occupation Kretas und verbieten jeden Angriff griechischer Truppen gegen die Festungen auf Kreta, sie erlauben nicht die Ausschiffung von Waffen und Munition, sie verbieten jeden Angriff der griechischen Flotte auf türkische Schiffe; sie erlauben ferner nicht das Vordringen der Truppen ins Innere der Insel, jeder Schritt seitens der Griechen zur Uebertretung dieser Befehle würde durch die vereinigte Flotte der Mächte zurückgewiesen werden.

— Kandano ist gestern Nachmittag in die Hände der Christen gefallen mit einer Besatzung von 3000 Muselmanen. — Die griechischen Schiffe sind auf das Ultimatum der Admirale abgefahren.

— Die Vertreter der 6 Großmächte übergaben heute nachmittag eine identische Note, welche einestheils die Erklärung enthält, daß Kreta zu einem völlig autonomen Staatswesen unter der Souveränität des Sultans konstituiert werden solle, andererseits die Forderung, daß Griechenland mit seinen Schiffen und Truppen binnen 6 Tagen das Gebiet der Insel bezw. die kretischen Gewässer zu räumen habe.

Kanea, 1. März. Gestern nachmittag traf der neue Militärgouverneur Tewfik Pascha hier ein und stattete den Konsuln einen Besuch ab.

— Ein türkischer Transportdampfer landet soeben die geretteten Familien aus Sitia und Hierapetra mit 1600 Seelen. Der Anblick so vielen Elends ist unbeschreiblich. Ein zweiter Transport wird morgen erwartet. Die Hungersnoth und die Krankheiten werden dadurch vermehrt. Die Blattern sind bereits ausgebrochen.

— 2. März. Der Gouverneur hatte gestern eine 2stündige Unterredung mit dem orthodoxen Bischof Nikiforo, um die Freilassung der im Lager des Obersten Vassos gefangen gehaltenen Türken zu erlangen.

— Heute sind an Bord des italienischen Schiffes „Stromboli“ die Admirale der fremden Kriegsschiffe aus der Suberba hier eingetroffen. Als bald begaben sich die Konsuln an Bord des „Stromboli“, um über Maßregeln zu beraten, für den Fall, daß die Griechen sich weigern würden, die türkischen Soldaten aus Kanadano abziehen zu lassen. Vor dieser Zusammenkunft hatte der englische und italienische Konsul eine Besprechung mit dem Gouverneur. Heute nachmittag haben sich eine Anzahl Beys an Bord des „Stromboli“ begeben, um Mittheilungen über die Lage zu machen.

Constantinopel, 2. März. Der Höchstkommendirende Ehem Pascha ist gestern Nachmittag nach Saloniki abgereist. Ebendort ist der Militärszug abgegangen, so daß nunmehr 18 Redif-Bataillone nach Saloniki beordert sind.

— Die Botschafter überreichten heute nachmittag der Pforte eine Note betr. Kreta, worin das Vorgehen der Mächte gegen die Annexion der Insel durch Griechenland, sowie die Forderung in Betreff der Entfernung der griechischen Truppen und der auf Kreta zu verlangenden Anatomie angezeigt und begründet werden.

Montevideo, 1. März. Abtheilungen der revolutionären Blancos haben begonnen die Nordgrenze zu überschreiten. Die Regierung trifft beschleunigte Vorkehrungen zur Abwehr.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 2. März. Das Schwurgericht wird in nächster Session, die Montag, 8. März beginnt, 2 Sachen wegen Meineid, und zwar zunächst gegen die geschäftlose Elise Gille und den Schneider Paul Janett aus Düsseldorf, dann gegen den Agenten Carl Wolf aus M.-Gladbach verhandeln.

Köln, 2. März. Der Ackerer Johann Gierstesen aus Oberhasbach wurde von hiesiger Strafkammer wegen eines eigenartigen Betrugsversuches am 21. Dec. zu 2 Mon. Gef. verurtheilt. Ein Onkel des Angeklagten, Wilh. G., starb kinderlos und hinterließ sein Vermögen seiner Frau. Kurz nach dem Tode des Onkels präsentierte der Angeklagte der Witwe einen Schuldschein über 1200 M., den der Onkel und dessen Frau richtig unterschrieben hatten. Es stellte sich heraus, daß der Witwe die ganze Sache unbekannt war, daß die Eheleute, die des Lesens unkundig waren, vor einigen Jahren einen Bürgschaftsschein, angeblich über 70 M. unterschrieben hatten. Das Reichsgericht verwarf in gestriger Sitzung die Revision des Angeklagten als unbegründet.

Verden, 2. März. (Schwurgericht.) Gestern begann der Sensationsprozeß gegen die Hebamme Joh. Schmidt aus Lehe. Die am 23. Mai 1857 zu Styrum bei Oberhausen geborene Ehefrau des Händlers Franz Schmidt zu Lehe, Johanna geb. Günther, vermittelte Krafetzky und Eckardt, ist angeklagt: 1) im Mai 1896 versucht zu haben, ihren Schwiegervater den Rentier Schmidt zu Lehe, zu vergiften, daß sie demselben in Bieruppe und Kaffee Sublimat (Quecksilberchlorid) mischte, und 2) im August 1891 bei Ereignis ihren Ehemann Krafetzky mittelst eines Revolverschusses in den Kopf vorsätzlich getödtet zu haben.

Kassel, 1. März. In dem bekannten Beleidigungsprozeß des Gutsbesizers F. W. Reutze-Niedermeyer gegen Landrath Beckhaus-Hofgeismar, eine Angelegenheit, die schon seit langer Zeit die Gerichte beschäftigt und hier das Gesprächsthema bildet, wurde am vergangenen Freitag nach wiederholten Verhandlungsterminen vor der Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Volz das Urtheil unter großem Andrang des Publikums verkündet. Der Landrath wurde der öffentlichen Beleidigung des Gemeinderaths schuldig gesprochen und zu 30 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft, ferner zur Publikationsbefugnis und Tragung der Kosten beider Instanzen verurtheilt. Zugleich wurde das freisprechende Urtheil der

1. Instanz aufgehoben. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Reutze ist auch Kreistagsmitglied und Inhaber anderer Ehrenämter; früher stand er gut mit dem Landrath, seine Wiederwahl zum Kreistage, die zum 1. Male beanstandet wurde, die Nichtberücksichtigung einer Steuerreklamation des N., Differenzen über Etatsfragen u. führten zu einer persönlichen Verstimmung. Als nun N. bei der 2. Wahl abermals gewählt und später in den Kreistag eingeführt wurde, machte der Landrath in Gegenwart der anderen Mitglieder anzußliche Bemerkungen, wie: N. brauche er nicht einzuführen, der habe sich durch sein Benehmen schon selber eingeführt, der Rest sei Schweigen u. N. fühlte sich dadurch gekränkt, umso mehr als ein anderes Mitglied meinte, das sei doch ein starkes Stück. Die persönlichen Gegensätze verschärften sich nun, und wenn der Landrath an dem Hause des N. vorbeifuhr, guckte er nach einer anderen Seite, um nicht grüßen zu müssen und nicht begrüßt zu werden. Das nächste Mal wandte sich N. auch ab. Am 13. Juli begegneten sich nun beide plötzlich in Hofgeismar in der engen Wühlensstraße. N. in Begleitung eines Andern, wich schon von Weitem aus, indem er vom Bürgersteig auf den Fahrdamm trat, an dem Landrath ohne Gruß vorbeiging und weiterfuhr. Jetzt rief ihn der Landrath mit lauter, barscher Stimme an, trat, ohne den Hut zu ziehen, auf ihn zu und herrschte ihn an: „Warum grüßen Sie mich nicht? Wissen Sie nicht, daß Sie mich als Ihren Vorgesetzten zu grüßen haben? Sie sind vorläufig vom Amte suspendirt, ich werde Ihre Absetzung beantragen!“ N. entgegnete nur: „Muß ich Sie denn gesehen haben? Sie grüßen mich ja auch nicht.“ Der Landrath hatte die Worte so heftig und erregt hervorgestoßen, daß er mit den Händen lebhaft gestikulirte und den N. mehrfach mit dem Zeigefinger vor die Brust stieß. N. wurde sofort unter Strafanordnung von 100 M. auf das Landrathsamt vorgeladen, obgleich ein landwirthschaftl. Fest in Hofgeismar abgehalten wurde, und ihm dort eröffnet, daß er seines Amtes als Gemeinderath, weil er den Landrath nicht begrüßt, vorläufig entsetzt sei u. N. strengte Beleidigungsklage an, auch beschwerte er sich bei dem Regierungspräsidenten. Vor Gericht brachte der Landrath vor, er habe sich durch das Nichtgrüßen des Gemeinderaths für beleidigt und auch gerechtfertigt gehalten, denselben als direkter Vorgesetzter zur Rede zu stellen; er habe nur in dienstlicher Eigenschaft gehandelt, jede Beleidigung habe im fern gelegen, außerdem mache er Anspruch auf den Schutz des §. 193 des R.-St.-G.-B. Das Schöffengericht gab dieses zu und erkannte auf Freisprechung. (Unser verfloßener commiss. Bürgermeister von 1880 hat sich auch hier in den 4 Monaten zwar als tüchtige Arbeitskraft bewährt, aber auch schon hier mehrfach eine derartige einseitige Neigung, die keine Opposition ertragen kann, an den Tag gelegt.)

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* **Wattenscheid, 3. März.** Den Schluß unserer diesmaligen Carneval-Festlichkeiten bildete ein interessanter Corso unseres Radfahrer-Vereins. In buntem Sportanzug, mit einem carnevalistischen Abzeichen geschmückt, durchfuhr der Verein die Straßen des Städtchens. Bei den Vereinsgenossen wurde Halt gemacht und eine kleine Collation zur Stärkung eingenommen. Abends wurde ein gemütlicher Comers im Vereinslokal abgehalten.

* Die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene U m s a t z e u r hat nach Zustimmung des Bezirksausschusses nunmehr auch die Genehmigung der beiden königl. Ministerien des Innern und der Finanzen erhalten.

* Die diesmalige Generalversammlung der F e u r w e h r wird am Samstag Abend im Lokale des Herrn Kameraden K u h n e n dahier abgehalten. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

* Gestern fand die diesmonatige Pfarrconferenz der Lehrpersonen der kath. Pfarre Wattenscheid statt. Den Vortag über den ersten Kirchenmusiker und Componisten Palästina hielt Herr Lehrer Goebel aus Westensfeld.

* Der in der Hammerstraße wohnende Bergmann A. R. hatte sich gestern derart übernommen, daß er ganz betrunken zur Arbeit kam. Sein Vorgesetzter glaubte, er sei plötzlich geisteskrank geworden, und ließ ihn seiner Frau wieder zustellen. Diese kannte aber ihren Pappenheimer besser und sorgte dafür, daß er zu Bett kam.

* Ein hiesiger Wirth, der gestern mit einem Freunde in einem Jagdwagen zur Steeler Kirmes gefahren war, hat auf dem Heimwege einen Unfall erlitten. Nach dem Zustande des verkrachten Vehikels muß die Havarie bedenklich gewesen sein. Auch der Wirth, der zugleich den Kutscher spielte, scheint bei der Affaire in eine ungemüthliche Situation versetzt gewesen zu sein, indem er von seinem Sitz glitt und, halb von den Wagen herabhängend, eine Strecke weit mitgeschleift wurde.

* Herr Oberregierungsath Lorenz sind die Geschäfte eines ständigen Vertreters des Berghauptmanns in Behinderungs-fällen übertragen. Herrn Oberbergath und Bergwerksdirector Leopold von Grube Camphausen bei Saarbrücken ist die technische Stelle eines Mitgliedes beim Oberbergamt Dortmund verliehen. Der Bergreferendar v. Rastolski ist aus dem Staatsdienst entlassen worden.

* Der Finanzminister v. Miquel hat an sämtliche Vor-sitzenden der Einkommensteuer-Berufungscommission folgende Verfügung erlassen: „Bezugs Prüfung der Steuererklärungen ergeben alljährlich an zahlreiche Steuerpflichtige gewisse, meist gleichlautende Vorfragen, von deren Beantwortung die Richtung der weiteren Erörterungen abhängig ist. Beispielsweise gehören dahin die vielfach an Gewerbetreibende gerichteten Fragen, ob der Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift der Artikel 28 ff. des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs führe, ob bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Geldwerth der aus dem eigenen Betriebe entnommenen Waaren berücksichtigt sei, und dergleichen. Im allgemeinen beziehen gegen die Zulässigkeit von sachlichen Rückfragen dieser Art keine Bedenken. Nach den hier gemachten Wahrnehmungen wird aber in einzelnen Bezirken dabei ohne gehörige Sichtung der Fälle verfahren, indem solche Anfragen nicht selten auch an Steuerpflichtige ergehen, bei denen sie nach Lage der Ver-hältnisse von vornherein als unangebracht oder doch entbehrlich erscheinen. So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren

Eintragung in das Handelsregister bekannt ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Befestigung dieser Thatsache bis zum Erweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach der Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren de eigenen Betriebes wohl nicht anzunehmen ist. Sie soll die Vorsitzenden der Veranlagungscommission ihres Bezir darauf hinweisen, daß die Belästigung der Steuerpflichtigen durch unnöthige Fragestellungen der angegebenen Art Beantwortungsverfahren thunlichst vermieden werden mü und ihrerseits den gleichen Gesichtspunkt bei Erörterung Berufungen beachten.“

* **Selsenkirchen, 3. März.** Heute ist es Geschäftshaus neben der Firma Gebr. Kaufmann b r a n t. Es befanden sich darin die Geschäftsr 2 Firmen Kochmann (Garderobe) und Dietrich (Schu artikel). Sonderbar ist an der Sache, daß das Kaufma Haus im vor. Jahre am Fastnachtsmontag abgebram. und diesmal der Brand am Fastnachtsdienstag stattgefunden i.

* **Schalle, 1. März.** Unter dem Rindviehbestande des Landwirths Langebeckmann zu Hefler ist heute wiederum die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aus Westdeutschland.

* **Bochum, 2. März.** Im Sommer 1895 kamen einer hiesigen wohlhabenden Familie werthvolle Schmuckfachen ab-handen. Trotz eifrigen Forschens war die Diebesperson nicht zu erwischen. Jetzt, nach fast 2 Jahren, ist der Dieb in der Person einer Kleidermacherin, die zu jener Zeit in dem b-treffenden Hause arbeitete, entdeckt worden.

* **Dortmund, 1. März.** Gelegentlich eines Fastnachtsballes in der Turnhalle wurde gegen 12 Uhr in der Nach zum Montag der Majchinist Wilh. Bildstein im Wirthszimmer daselbst erschossen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, doch sind 2 verdächtige Personen heute früh verhaftet worden. In derselben Nacht wurde ohne jede Veranlassung ein Gefreiter vom hiesigen Bezirkskommando durch einen Messerstich verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Er-schossene war 27 Jahre alt und der Ernährer seiner Mutter.

* **Samstag** tagte hier der Ausschuß des Lippe-Kanal-Vereins. In Verhinderung des 1. Vorsitzenden, General direktor Kamp-Hamm, führte Oberbürgermeister Fluthgraf Wesel den Vorsitz.

— Gestern Abend stießen auf dem Bahnhof Langendr zwei Güterzüge aufeinander, wobei großer Materialschad entstand. Menschen sind nicht verletzt. Das Geleise no Bochum war 10 Stunden gesperrt.

* **Hörde, 1. März.** Ueber den Mord der Frau He und Aufindung der Leiche wird noch berichtet: Das He war vollständig aufgelöst, die Bekleidung bestand nur a Hemd, Nachjacke, Unterrock und Pantoffeln. Das Gehe war anscheinend gewaltsam in das kaum handbreit hohe Wasse des Grabens gedrückt und dadurch der Tod herbeigeführt worden. Verletzungen irgend welcher Art waren nicht zu entdecken. Die Ermittlungen in dieser geheimnißvollen An gelegenheit haben ergeben, daß die Ermordete ein sträflich-Verhältniß mit einem verheiratheten Manne, einem gewisse. Kuhlhage aus Schwerte, unterhielt, daß sie von ihrem Liebhaber einen Brief erhalten hat, in dem sie gebeten wurde, Freitag Abend 9 Uhr nach dem Fundort zu kommen, um gemeinsam mit dem Liebhaber in den Tod zu gehen; daß sie, nachdem ihr Mann zur Nachtschicht gegangen war, ihr Kind zu Bett gebracht und sich dann ebenfalls entfernt hatte. Andererseits erscheint es unglaublich, daß die Frau sich freiwillig in der mangelhaften Bekleidung nach dem 2 Kilometer vo ihrer Wohnung entfernten Zusammenkunftsorte begeben habe sollte, es scheint vielmehr, als ob sie mit Gewalt dorthin g-schleppt worden wäre. Die Untersuchung wird hoffentlich Klarheit schaffen.

* **Altena, 2. März.** Gestern beging unser ältester Mit-bürger, Herr D. Herm. Rump, seinen 99. Geburtstag.

* **Brilon, 2. März.** Durch Kohlenoxydgas erstickt sind in der vergangenen Nacht 2 beim Bahnhofswirth Wippen hier in Diensten befindliche Knechte. Gestern morgen wurden die-selben bewußtlos in ihren Betten vorgefunden; die vorgenom-menen Wiederbelebungsbemühungen waren nur bei einem von Erfolg.

* **Minden, 1. März.** Gestern feierten die Mitglieder des Kreistages und die Spitzen der Behörden den Ehrentag des Geheimraths v. Oheimb, der nunmehr 50 Jahre dem Kreis-tag angehört, bei einem Mahle.

* **Lüdinghausen, 1. März.** Vorgestern wurde an hiesigen Kanalhafen das erste Schiff des Dortmund-Ems Kanals zu Wasser gelassen. Es ist ein neu erbautes, hölzern-Nach von 13 Meter Länge. Der Nachen soll zum Transp- von Steinen dienen, welche zur Befestigung der Kan-böschungen gebraucht werden.

* **Bruch, 1. März.** Am Bahndamm nach Wanne f man die Leiche, des Schäfers Heinrich Ribder aus Sin Wie derselbe zu Tode gekommen, wird wohl die Untersuch- ergeben.

* **Horsf.-Emscher, 3. März.** Der Bau unserer neu-lath. Kirche wird jetzt eifrig betrieben. Die Grundmaueri sind schon zum größten Theil vollendet und die Zufuhr vo Steinen und sonstigem Baumaterial geht flott vor sich. Di Erarbeiten werden unter Leitung der Patres von den Kolonisten aus Maria-Veen ausgeführt.

* **Essen, 3. März.** Durch Spielerei mit einer Schußwaff-verletzte sich gestern Vormittag der Quartaner F. der Real-schule auf dem Schulhofe der Anstalt. Der Knabe führte eine kleine Pistole bei sich, welche, als er mit ihr handierte, plötzlich sich entlud. Die Kugel drang in die rechte Seite ein, blieb jedoch an der Oberfläche stecken, sodaß ein herbeige-rufener Arzt sie ohne Schwierigkeit entfernen konnte. Die Verletzung des Knaben giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

* **Heißen, 1. März.** Auf der Heide „Ber. Wiese“ ver-unglückte gestern Nacht der Bergm. Heinr. Hautlappe von Schönebeck durch Sturz in den Schacht. Der Verunglückte hinterläßt 3 kleine Kinder, die in umso traurigerer Lage sind, als auch deren Mutter erst vor 6 Wochen gestorben ist.

Belbert, 1. März. Gestern Nacht hat sich im hiesigen Kranzenhause der alte Pfleger Josenbügel erschlagen. Lebensüberdruß ist das Motiv zur Ausführung dieser unseligen That gewesen.

Düsseldorf, 1. März. Die Stadt Düsseldorf hat 125 Millionäre. In der Rheinprovinz gibt es 16 10fache Millionäre. Berlin hat 1182, Frankfurt a. M. 354, Köln 185, Wiesbaden 125, Charlottenburg 124, Breslau 107, Magdeburg 95, Elberfeld 86, Aachen 66, Hannover 62, Barmen 54, Bonn 50 Millionäre. Düsseldorf steht also nach der Zahl seiner Millionäre an 5. Stelle.

berüchtigter Büchling Schimmelpfennig, der vor aus der Irrenanstalt entlieft, trieb sich mehrere Tage in der hiesigen Stadt umher. Letzte Nacht gelang es, den Menschen auf der Ratingerstraße zu verhaften und zu verurteilen.

Die Untersuchung gegen die Ladendiebe und Hehler hat einen immer größeren Umfang an, 12 Personen sind verhaftet, ein Wagen voll gestohlener Gegenstände beschlagnahmt worden. Die Diebe stahlen alles, was sie kriegen konnten: Ganze Anzüge, Stücke Seide, Sammet, Krimmer, Buckskin, Kammgarn, Sonnen- und Regenschirme, Schlösser und Eisenwaren, kupferne Kessel, Puppen, Spigen, Sardinien, Messingwaren, fertige Wäsche, Patronen, Bettspitzen, Roben, Tüllen, Umhängel, Kleider, Pelztragen, Muffs, Faschnachtsanzüge, Gebetbücher, wollene Decken, Hüte, Strümpfe und Schuhe. An einem einzigen Abend stahlen sie 18 fertige Betten.

Dr. Volbeding wurde am Samstag, nachdem das Urtheil gegen ihn rechtskräftig geworden ist, zur Verbüßung seiner Strafe in das Zellengefängniß an der Ulmenstraße gebracht.

St. Tönis, 2. März. Gestern Nacht wurde ein 18jähriger Mann namens Terhaag erschossen, die Leiche wurde heute früh gefunden. Vom Thäter hat man keine Spur.

St. Tönis, 3. März. Unter dem Verdacht, den Terhaag erschossen zu haben, wurde der 26jährige Peter Scheusen verhaftet. Es verlautet, Sch. habe die That bereits eingekandt.

Kanten, 1. März. Für das Examen zum Eintritt in das hiesige Königl. Lehrerinnen-Seminar haben sich bis heute bereits 107 Aspirantinnen angemeldet.

Elberfeld, 27. Febr. Gestern Abend wurde die 17jährige Tochter des Holzwarenhändlers Frank von der Schreinerstraße im Hausflur von 2 Personen überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und ihr ein Strick um den Hals geworfen. Hierauf versuchten die Strolche das Mädchen an der Thüre aufzuhängen. Die Thäter scheinen bei ihrem Vorhaben gestört worden zu sein. Das Mädchen wurde durch Nachbarn abgekauert, fiel jedoch in tiefe Ohnmacht, aus der sie erst nach 3 Stunden erwachte. Gestern Abend verhaftete die Polizei die Brüder der Wirths, die bei dem Beber Philipps, der im selben Hause wohnt, wie die Familie Frank und mit dieser seit Weihnachten im Streite lebt, sich aufgehalten hatten, angeblich um den Philipps zu beschützen. Seitens des Letzteren soll die Drohung gefallen sein, daß man das Mädchen umbringen werde.

2. März. Von dem tragischen Ende eines Elberfelder Kaufmanns wird aus Monte Carlo berichtet. Es war der Agent Rudolf Krause, zuletzt hier Neustr. 9 wohnhaft. Kr. vertrat eine Lebensversicherungsgesellschaft, die ihm am 1. Oct. v. J. für 3600 Mk. Prämienquittungen zum Inkasso schickte. Von dieser Summe kassirte er 2770 Mk. ein, gab diese angeblich seiner Frau, damit dieselbe das Geld bei der Reichsbank einzahle, die Frau ging aber, wiederum angeblich, zunächst zur Elberfelder Herbstmesse und — verlor das Geld. Später war die Familie Krause nach Monte Carlo verschwunden. Dort hat Kr. sein ganzes Vermögen bis auf den letzten Heller verspielt, seine Frau mit einem Kinde im größten Elend zurücklassend.

Rehdt, 2. März. In der Miers wurde bei Corschenwoid die Leiche eines Mädchens aus Rehdt gefunden, das allem Anscheine nach den Tod selbst gesucht hat. Man fand in der Tasche der Person eine Scheere und 40 Pfennig.

Köln, 2. März. Der Zug von Fremden zum Kölner Karneval war am gestrigen Tage außerordentlich stark. Die gestern auf dem Hauptbahnhofe verkehren 44 Sonderzüge

waren bis auf den letzten Platz besetzt, und auch die planmäßig hier einlaufenden Züge brachten zahlreiche Auswärtige zum Kölner Fasching.

Honf, 1. März. Gestern fanden Spaziergänger auf der Rheinpromenade am alten Kalkofen die Leiche eines neugeborenen Kindes mit abgeschnittenem Kopfe und einem Beinchen. Die Polizei wurde davon benachrichtigt.

St. Johann, 2. März. Im Frühstücksraum der bei dem städtischen Wasserwerk Saarbrücken wurden gestern Abend 2 Arbeiter und 1 Maschinenheizer durch eine Explosion getödtet. Der Unfall wurde durch Sprengpulver oder Dynamitpatronen veranlaßt.

Frankfurt a. M., 27. Febr. In einem Ehescheidungsproceß war gestern eine Frau zum Sühneterrain geladen. Um 9 Uhr fuhr eine Droschke vor und hielt am Portal. Es entstieg ihr ein junger Mann, der ins Vestibule des Justizpalastes eilte. Nach einiger Zeit kam eine junge Frau. Während sie die Treppe emporstieg, stürzte jener junge Mann aus dem Hintergrund hervor, eilte die Treppe hinauf, hob die Frau in seine Arme — es war ein Bild gleich dem, da Pluto die Proserpina raubte und diese in die Unterwelt entführte —, eilte rasch die Stiegen herab, trotz des Sträubens der Frau hinaus zur Droschke, deren Thüre offen stand, stieg ein, der Schlag schloß sich, und fort rollte der Wagen nach seinem bis jetzt unbekannten Ziel. Der Sühneterrain konnte nicht abgehalten werden, statt dessen erfolgte durch den Anwalt der Frau eine Anzeige wegen Menschenraub.

Bermischtes.

Berlin, 1. März. Einen Selbstmordversuch vor den Augen des vorüberfahrenden Kaisers machte am Sonntag Nachmittag im Thiergarten ein Einjährig-Freiwilliger von der 5. Kompagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Der Mann wurde von 2 Schutzleuten mit einer Droschke in das Garnisonlazareth 1 in der Scharnhornstraße gebracht und lebt noch. Wie man hört, war der junge Mann noch nicht bestraft, aber als etwas loder bekannt. Nun war er in der Nacht vom Freitag zum Samstag ohne Erlaubnis in bürgerlicher Kleidung ausgegangen und dabei abgefaßt worden. Er wußte, daß er gemeldet werden sollte und eine exemplarische Strafe zu erwarten hatte. Der hat er sich durch Selbstmord entziehen wollen.

Berlin, 2. März. Vor der Charlottenburger Hochschule ist gegenwärtig das Schapersche Modell des Denkmals, das seinerzeit die Stadt Essen ihrem größten Sohne Alfred Krupp errichtet hat, aufgestellt.

Erfurt, 1. März. Einen graufigen Fund machten die mit dem Abbruch des Hauses Anger Nr. 78 in Erfurt beschäftigten Arbeiter. Als sie im zweiten Stockwerk einen Luftschacht bloßlegten, stießen sie auf 2 gut erhaltene dicht neben einander liegende menschliche Skelette und einen Degen.

Schwet, 28. Febr. Als galanter Mann erwies sich kürzlich hier ein fechtender Handwerksbursche. Er kam zur Mittagszeit in ein Haus in der Jakobstraße. Klebliche Gerüche von Rohl umspielten seine Nase und bescheiden, aber mit nicht mißzuverstehender Innigkeit bittet er um eine kleine Probe seiner „liebsten Speise“. Die Hausfrau vermag in ihrer Herzensgüte seine Bitte nicht abzuschlagen. Er erhält eine hübsche Portion, die er mit gutem Appetit und vor Freude strahlendem Gesicht verzehrt, worauf er sich mit vielen Dankesworten verabschiedet. Wer aber beschreibt das Erstaunen der Hausfrau, als sich ihr Gast am Nachmittag unter vielen Entschuldigungen wegen seines nochmaligen Erscheins wieder einstellt und ihr mit ritterlicher Verbeugung ein kleines Blumensträußchen überreicht, welches er in einer Gärtnerei erworben hatte.

Osterode, 1. März. Am Freitag starb in Dungen, der Wirthschaftsbesitzer Schäreina, nachdem er einem Geistesligen gebeitet hatte, daß er an einem Schulmädchen vor 20 J. einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu 15 J. Zuchthaus verurtheilt wurde, die dieser auch verbüßte.

Swinemünde, 2. März. Am Bollwerk wurde aus der Schweine die Leiche der Musikerfrau Balle aufgefischt. Es

liegt ein Mord vor. Eine 2. Frauenleiche wurde an der Westmole aufgefunden. Diese Frau soll die Gattin eines Gutsbesizers Ert aus der Danziger Gegend sein.

Pest, 28. Febr. Der Uhrenhändler und Juwelier Wolf Haas ist in seinem Geschäft in einer der vollreichsten Gassen der Stadt gestern Abend in bestialischer Weise ermordet worden. Das Geschäft wurde theilweise ausgeraubt. Der Thäter ist flüchtig.

Kennen Sie

die Königin der Seifen, Doering's Seife mit der Gule? Wenn nicht, schieben Sie es nicht auf. Machen Sie einen Versuch mit dieser vorzüglichen Seife, die in letzterer Zeit durch cosmatische Zusätze wesentlich verbessert und vervollkommen worden ist, so daß sie mit Recht als die beliebteste und populärste Seife der Gegenwart gelten darf. Für 40 Pfg. überall erhältlich.



Seidenstoffe

Man schreibe um Muster unter Angabe des Gewünschten.

von Elten & Kousen, Fabrik und Handlung, Crofeld.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsbericht hiesiger Stadt pro 1895-96 ist zum Preise von 0,30 Mark für jeden Abdruck auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 3, käuflich zu haben.

Wattenscheid, den 23. Februar 1897.
Der Bürgermeister:
Wibberding.

Bekanntmachung.

Die Gewerkschaft des Bergwerks Centrum hieselbst beabsichtigt, auf ihrem Grundstücke Flur 11 Nr. 74/25 und 26 der Steuergemeinde Wattenscheid in der Nähe der Schachtanlage 2 eine

Ringofenziegelei

anzulegen.

Auf Grund der §§ 16 und 17 der R. G. O. und der §§ 34 bis 36 der Ausführungs-Anweisung dazu vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen einer Ausschlussfrist von 14 Tagen, welche mit Ablauf des Tages ihren Anfang nimmt, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt der Rgl. Regierung zu Arnberg ausgegeben wird, bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen und Zeichnungen der Anlagen liegen während der vorangegebenen Frist bei dem Unterzeichneten im Rathhause hieselbst, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Mittwoch, 24. März 1897, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Vorsitzenden des coll. Gemeinde-Vorstandes im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 3, anberaumt, wozu die Interessenten unter der Verwarnung geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Wattenscheid, 27. Febr. 1897.

Der coll. Gemeinde-Vorstand:

Der Vorsitzende: Wibberding, Bürgermeister

Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst
in Buchdruck und Lithographie

Carl Busch.

Schloß Trautenstein.

Roman von Erich August König.

39

Mit dem Verbrechen, seinen Besuch bald zu wiederholen, schied er. Der Wagen, mit dem er zurückkehren wollte, stand in einem Gasthof. Der Weg dorthin führte an der Post vorbei, und hier fiel der Blick Niks Roberts plötzlich auf den Doktor Meyerholz, der eben einen Brief in den Schalter warf.

Der Doktor, dem diese Begegnung nicht angenehm zu sein schien, stieg im ersten Augenblick, dann kam er mit freundlichem Lächeln auf den Amerikaner zu und reichte ihm die Hand. „Sie sind auch in der Stadt?“ fragte er.

„Ich habe meine Nichte hierher begleitet,“ antwortete Robert Taubert.

„Ah, die junge Braut?“

„Ja wohl!“

„Ich erfuhr die Verlobung gestern Abend...“

„Durch den Kammerdiener?“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte Meyerholz befremdet.

Der Kammerdiener des Herrn v. Hohened scheint an allem, in der Familie meines Bruders vorgeht, besonderes Interesse zu nehmen,“ erwiderte Taubert, ihn scharf anblickend; „habe Sie das noch nicht bemerkt?“

„Nein, ich kümmere mich um diese Leute nicht; die Dienstboten o alle neugierig...“

„Und klatschichtig, Herr Doktor!“

„Auch das,“ antwortete er, „glaube ich nicht, daß dem Kammerdiener eines Freundes dieser Vorwurf gemacht werden kann. Konrad ist mir ein sehr schweigsamer und verschlossener Mann zu.“

„Das weiß ich besser!“

„Wirklich? Nun, ich kann mich ja irren; ich rede nicht mehr ihm, als notwendig ist.“

„Und ich weiß, daß er aus Haß und Rachsucht Gerüchte verstreut, die völlig aus der Luft gegriffen, aber darum nicht minder gefährlich sind.“

Die Narbe auf der Wange Meyerholz' hatte sich dunkler gefärbt, und ein spöttischer Zug zuckte um seinen Mund.

„Gefährlich?“ fragte er ungläubig. „Ich kenne diese Gerüchte nicht, aber...“

„Verlangen Sie nicht, dieselben zu hören,“ unterbrach ihn

der Amerikaner mit scharfer Betonung; „sie entsprechen dem Charakter des Menschen, der sie verbreitet. Herr v. Hohened hätte den entlassenen Diener nicht engagieren dürfen!“

„Darin stimme ich Ihnen bei,“ sagte Meyerholz; „ich habe das auch meinem Freund sofort gesagt, aber er wollte sein Wort nicht zurücknehmen. Er glaubte, dem alten treuen Diener sei unrecht geschehen; er wollte nur den Dank abtragen, welchen die Familie ihm schuldet. Sie werden zugeben, daß dies ein edler Beweggrund war!“

„Gewiß, aber ich glaube nicht an diesen Beweggrund!“

„Sie glauben doch nicht, daß Herr v. Hohened den Diener engagiert habe, um seinen Schwager zu ärgern?“ woltete Meyerholz. „Das wäre unter den obwaltenden Verhältnissen eine Dummheit gewesen, die ein verständiger Mensch ihm nicht zutrauen wird. Stoff zu Zwietracht ist ja genug vorhanden, und Herr v. Hohened wünscht in seinem eigenen Interesse alles zu vermeiden, was den Bruch verursachen kann.“

„Wenn er das wirklich wünscht, dann kann ich nur raten, den Kammerdiener zu entlassen,“ sagte Robert Taubert ernst. „Dieser Mann säet Haß und Zwietracht, ich weiß das aus der zuverlässigsten Quelle.“

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen,“ erwiderte Meyerholz achselzuckend. „Wenn ich nicht sehr irre, wird der Mann schon in den nächsten Tagen entlassen werden. Also wäre es nutzlos, meinem Freund den Rat zu geben. Wenn der Herr Baron v. Trautenstein den alten Diener nicht belohnen will, so wird sein Schwager es ihm. Ramentlich bringt Frau v. Hohened darauf, daß des Mannes Zukunft gesichert wird.“

„Dagegen läßt sich nichts einwenden, ich erlaube mir nochmals zu bemerken, daß die Entlassung nicht bald genug erfolgen kann. Der Mann ist wirklich gefährlich und in seiner gegenwärtigen Umgebung findet er leider viele Ohren, die sich willig ihm öffnen.“

„Ich verstehe Ihre Angst wirklich nicht,“ entgegnete Meyerholz. „Daß der Kammerdiener den Herrn Baron haßt, dies begreife ich; aber daß er ihm schaden könnte, glaube ich nicht. Sie behaupten, er verleumde ihn; mag er es thun, darauf achtet ja niemand. Solch boshaftes Geschwätz ist man vom Dienstpersonal zu hören gewohnt.“

Sie waren vor dem Gasthause angelangt. Robert Taubert blieb stehen, und sein Blick heftete sich noch einmal durchdringend

auf das Gesicht Meyerholz', und ihm schien es, als ob unter diesem Blick die breite Narbe sich wieder dunkler färbte.

„Sie sind der Freund des Herrn v. Hohened, und ich glaube auch, Sie haben Einfluß auf ihn, Herr Doktor,“ sagte er, und seine Stimme klang jetzt schärfer. „Warnen Sie ihn. Wenn der Friede in der Familie einmal gestört ist, dann hält es schwer, ihn wieder herzustellen.“

„Was meine Warnung dazu beitragen könnte, den Frieden zu wahren, weiß ich nicht,“ erwiderte Meyerholz achselzuckend; „ich kann meinem Freund keine Vorschriften machen, so lange ich sein Gast bin. Bleiben Sie nun in der Stadt?“

„Nein, ich fahre sogleich wieder hinaus.“

„So, so. Sie bleiben wohl noch längere Zeit bei Ihrem Herrn Bruder?“

„Wenn er es wünscht, allerdings,“ sagte der Amerikaner trocken.

„Ich habe meine Befehle drüben verfaßt und bin nun mein eigener Herr. Fahren Sie mit hinaus? Wenn ich mir erlauben darf, Ihnen einen Sitz in meinem Wagen anzubieten...“

„Ich danke, ich bin zu Pferde hier und ziehe das Reiten dem Fahren vor.“

Robert Taubert nahm mit kühnem Gruß Abschied und ging in den Gasthof. Meyerholz sandte ihm einen spöttischen Blick nach. „Alter Narr, für Deine Weisheit zahle ich keinen Groschen,“ murmelte er. „Deine Warnung kommt zu spät.“

Er blieb vor dem Schauenster eines Buchhändlers stehen und betrachtete die dort ausgehängten Stahlstücke, wie ein Müßiggänger, der mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß.

Er hatte den Mann noch nicht bemerkt, der seit einigen Minuten ihm folgte und nun ebenfalls an das Schauenster trat.

Dieser Mann, der etwa vierzig Jahre zählen mochte, war klein und hager und in seinem Rutenenspiel, wie in seinen Bewegungen sehr lebhaft. Sein Anzug trug die Spuren früherer Eleganz, er war aber im Laufe der Zeit schäbig geworden. In dem scharf markierten, bartlosen Gesicht lag ein lauernder Ausdruck, und mit demselben Ausdruck ruhte jetzt sein Blick auf Meyerholz, der seine ganze Aufmerksamkeit den Bildern zu widmen schien.

„Herr Doktor!“ sagte er leise.

Meyerholz zuckte zusammen, sein Blick wurde starr, als er auf das edle Antlitz fiel.

„Philipp?“ fragte er mit gedämpfter Stimme. „Sind Sie es wirklich? Wie kommen Sie hierher?“

In Kraft getreten!

ist jetzt abermals eine große
Preisermässigung
bei

Josef Rosenthal

deshalb kaufen Sie

**Prima
weiße Mittelbohnen**

a Pfund 11 Pfg.

**Prima
weiße Langbohnen**

a Pfund 13 Pfg.

**Prima
Bellerlinsen**

a Pfund 15 Pfg.

**Prima
Kiesenerbsen**

a Pfund 11 Pfg.

**Prima
Gerstengrütze**

a Pfund 10 Pfg.

**Prima
Graupen**

a Pfund 12 Pfg.

**Prima
Griesmehl**

a Pfund 17 Pfg.

**Prima
Würfelzucker**

(Aber Crystal) a Pfund

26 Pfg.

**Prima
cryst. Stampfzucker**

a Pfund 25 Pfg.

**Prima
blanken Zucker**

(Candis) a Pfund 32 Pfg.

**Prima
brauner Brustzucker**

a Pfund 36 Pfg.

Prima Apfelschnitzel

a Pfund 22 Pfg.

Prima Apfelinges

a Pfund 35 Pfg.

la. große süße Mandeln

a Pfund 64 Pfg.

Prima Holländer Käse

a Pfund 38 Pfg.

Prima Limburger Käse

a Pfund 40 Pfg.

**Prima saftiger
Schweizer-Käse**

Delikat groß durchlocht

a Pfund 70 Pfg.

**Feinstes geschmolzenes
Nierenfett**

a Pfund 35 Pfg.

**Prima
garantirt reines
Schweineschmalz**

a Pfund 36 Pfg.

**Prima
Rothwurst**

(Blutwurst)

fest Winterwaare

a Pfund 60 Pfg.

**Kathreiner's
Kneipp-Malzstosse**

1 Pfd.-Pack. m. Geschenk 37 Pfg.

Gebannte Gerste

a Pfd. 12 Pfg.

**Prima
braune Schmierseife**
a Pfd. 13 Pfg.
la. Transparentseife
(durchsichtige Seife)
a Pfd. 15 Pfg.

**Prima blau oder roth marm.
Aernseife**
a Pfd. 12 Pfg.

**Panamaholz-
Wasch-Extract**
1/2 Pfd.-Pack. 14 Pfg.,
5 Packete zusammen 65 Pfg.

**3 Packete vorzügliches
Seifenpulver**
zusammen 17 Pfg.

Mack's Doppelstärke
1/2 Pfd.-Schachtel 20 Pfg.

Hoffmann's Stärke
1/2 Pfd.-Schachtel 15 Pfg.,
1 Pfd.-Schachtel 28 Pfg.

**Waschbläue in Dosen u. Beuteln,
Borax, lose Stärke, Tragant,
Sandelholz-Naphtha-Seife,
Glanzbogen u. s. w. u. s. w.**

**Bekanntmachung
von Preisermässigung
anderer Artikel folgt
demnächst.**

**Josef Rosenthal
Wattenscheid.**

**Verzierungshalber
beabsichtige ich meine
sämtl. Häuser und
Liegenschaften unt. d. Hand
u. b. sehr günst. Zahlungsbed. bill.
z. verkaufen. Abr. Kaufmann.**

Bauplätze
in guter Lage gebe noch einige
ab

**Heinrich Schmidt,
Wattenscheid.**

Gartenland
unweit des Waisenhauses gelegen
und den Erben Nottebaum
gehörig, ist noch zu haben.
Näheres bei
Hendant Stübgen, Westfeld.
Habe in der Nähe des
Waisenhauses

Gartenland
zu verpachten.
Theodor Schlenhoff,
Weststr. 9.

**Delikatesse-
Sauerkraut**
Frankfurter
Knackwürstchen
empfiehlt
H. Huismann.

**Deine Anzeigen u. Preis-Verkauf
Wilk. Riemer & Co. Berlin
Königliche Patent-Druckerei**

**Herrschaften können Mädchen
erhalten, 6-7 Knechte von
17-21 J. erhalten sof. Stelle
durch Frau Silberbrand,
Chausseest. 16, Wattenscheid.**

**Mädchen erhalten zu jederzeit
passende Stelle durch Frau
Silberbrand, Wattenscheid
Chausseest. 16.**

Wohnung
von 3 Räumen, Stall u. Keller
vermietet
Heinr. Schmidt, a. Markt.

1 Wohnung
von 3-4 Zimmer (1. Etage)
in besserem Hause zum 1. Mai
zu vermieten.
Näheres Hochstr. 29.

Landverpachtung.

Die Verpachtung der Ländereien der Frau Ww. H. Beckmann, Ww. Ulrich, Ww. H. Küpper, Landwirth W. Beckmann und Erben Ophoff ist mir übertragen, und ersuche ich diejenigen, welche bis jetzt noch keinen neuen Pachtvertrag bei mir geholt, dies bis

zum 12. März cr.
zu besorgen, andernfalls ich das Land weiter vermiethe.
Wattenscheid, den 3. März 1897.

Wilhelm Plato,
Südstr. 2 an der kath. Kirche.
In der Nähe des kath. Krankenhauses und an der Dampf-
mühle habe noch einige Parzellen zu vermieten.

Den Bewohnern von Wattenscheid und
Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich den

Vertrieb der Biere

der
Union-Brauerei

Horst-Steele

übernommen habe.
Herr F. W. Frings jr. bezieht
von vorstehender Brauerei kein Bier mehr.

Für prompte und coulante Bedienung stets
Sorge tragend, zeichnet

Hochachtungsvoll

L. Potthoff.

Höntrop.

P. P.

Den verehrten Bewohnern von
Wattenscheid und Umgebung zur gefl.
Kenntnissnahme, dass ich am 1. März
ds. Js. mein

Gasthaus u. Restaurant zum Adler
25, Oststrasse 25

dem Herrn Wirth C. Hagedorn,
dem bisherigen Inhaber des Fried-
hoff'schen Restaurants, übertragen
habe. Ich danke allen Mitbürgern
für das mir bisher entgegengebrachte
Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Heinrich Bomers.

P. P.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend,
bitte ich ein verehrliches Publikum
von Wattenscheid und Umgegend,
das Herrn Bomers in so reichem
Maasse erwiesene Zutrauen auch
mir zu schenken. Ich werde stets
für prompte, flotte Bedienung, vor-
zügliche Speisen und Getränke u. s. w.
mit allen Kräften bemüht bleiben.

Hochachtungsvoll
Carl Hagedorn.

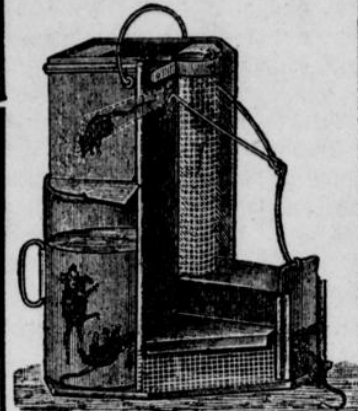


Das Jahrgedächtnis für den
verstorbenen Zieglmeister
Philipp Verding
findet am **Donnerstag Morgen**
7 1/4 Uhr in der hiesigen
St. Gertrudis-Pfarrkirche statt.

210 Pfg.

kostet die

Automaten - Mausefalle



in meiner Fabrik Niederlage für
die hiesige Gegend bei

Josef Rosenthal.

Vor Nachahmungen wird
gewarnt! Wiederverkäufer beziehen
durch obige Firma billiger, als aus
2. Hand.

**Unerreicht
billig und gut**

**weisse
Kernseife**

3 Stück (1 1/2 Pfd.) für
25 Pfg.

J. Alexander.



Erhalte heute wieder einen
großen Transport hochtragender
und frischmelker

**ostfriesischer
Kühe.**

Nathan M. Röttgen.

Hausfrauen

sollten nicht veräumen, ihre
Schuhe wöchentlich 1 bis
2 Mal mit Krebs-Fett
zu schmieren, denn dieselben
halten noch einmal so lange,
wie wenn solche stets nur
gewischt oder mit schlechten
Fetten geschmiert werden.

Man lasse sich daher durch
das schöne Aussehen mancher
Fette nicht betören, sondern
verlange ausdrücklich Krebs-
Fett.

Dosen à 10, 20 und
40 Pfg. sind zu haben bei:

**Ed. Diederhoff,
S. Huismann,
Gottfr. Könen,
Gd. Schmidt.**

Landwirthsch. Casino.

Bersammlung

Donnerstag, den 4. März,
Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:
1) Bezug von Kunstdünger und
Saathafer.

2) Vorträge der Thierärzte
Herrn Klopmeier und Stun-
über Vorbeugung der
zur Verhinderung
insbesondere ist
mit Porzellan geg-
lauf der Schweine.

3) Verschiedenes.

Der Vorsta

**Frau Fr. Haverkamp,
Hebamme**

in
Westenfeld Nr. 41

bei Herrn Stewen,
pensionirter Polizei-Sergeant.

Amtlich

auf Reinheit geprüfte und
begutachtete

**Rothweine, Weissweine
Krankenweine.**

Anerk. vorzügl. Qualitäten der
Deutschen

Wein-Gesellschaft

in Bonn am Rhein
zu Original-Preisen.

Roth- u. Weisswein

in lieblich feinem Geschmack
ganze Flasche von 70 Pfg.

Medizinal-Rothwein

mit natürlichem Eisengehalt
Verzäpflich empfohlen bei
Bleichsucht u. Blutarmu

**Dessert- und
Krankenwein**

zur Stärkung für
Schwache u. Wiedergenesen

**Samos, sehr beliebt Mt. O,
Samos-Auslese, hochfein 1,
Portwein, kräftig 1,
Alter Port, sehr kräftig 1**

Malaga, Madeira, Sherry.

Spezialität:

Medizinal-Tokayer

durchaus reiner Naturwein
von hohem Stärkungsgehalt
in Original-Flaschen von 45 Pf
90 Pf. zc.

Jos. Rosenthal

**Warenhaus
Wattenscheid**

Telephon 160.

Zu Bauzwecken

T-Eisen, Träger & Schil-

billig zu haben bei
Abr. Kaufma

Zum Back

empfiehlt
**Ammonium Back-
Cardamon, Citron
Citronen
Natron, Kaiser- u. gew.
H. Leyendecker**

**Gute
Zucht- und Begehil-**

versand. M. F.
Siegerländer
Flügelhof, W.
(Siegel), Pre-
sahr. Anerkennungen post...

Plück-Stauffer-Kitt,

das Beste zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, à 30 u
50 Pf. empfiehlt: Jos. Rosenthal

Kleine Modenwelt
Verlag: John Henry Schwerin, Berlin.
Monatlich erscheint:
8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
doppelseitiger Schnittbogen,
farbiges Modenbild.
Abonnem. auf „Kleine Modenwelt“
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für
50 Pf. vierteljährlich.
50 Pf. vierteljährlich.
Billigstes Modenblatt der Welt!